Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM. mit Zutragen; einzelne Nr. 10 Rpfg. :: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postscheckkonto Dresden 125 48

Aelteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpfg.; im Textteil die 68 Millimeter breite Millimeterzeile 18 ₰ Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 189 — Mittwoch, am 15. August 1934 — 100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. An der Einmündung der Adolf-Hitler-Straße in die Talsperrenstraße, in der Nähe der Ortskrankenkasse, trug sich heute früh kurz vor 8 Uhr ein Verkehrsunglück zu. Als der Post-Kurswagen, von Malter-Seifersdorf zurückkommend, in die Adolf Hitler-Straße einbiegen wollte, kreuzte von der Schützenhalle her nach der Kleinen Mühlstraße fahrend, der Klempner Alfred Bobe auf einem Motorrade die Fahrbahn des ersteren. Der Fahrer des Postwagens versuchte, etwas nach links ausbiegend, noch vor dem Kraftradfahrer die Kreuzung zu überqueren, doch kam es dabei zum Zusammenstoß. Bobe erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und Quetschung der rechten Schulter. Mit dem Sanitätskraftfahrzeug der Freiwilligen Sanitätskolonne mußte er nach dem Krankenhaus Freital gebracht werden. Am Motorrad war das Vorderrad vollkommen demoliert, auch hatte das Rad noch andere Beschädigungen. Am Postwagen war der rechte Vorder-Kotflügel verbeult und die Decke des Vorderrades bis auf den Schlauch durchschnitten. Polizei und Gendarmerie waren rasch zur Stelle und nahmen die nötigen Erörterungen vor.

— Eine Pflanze, bei der sechs Aehren aus einem Halm getrieben wurden, hat Gutsbesitzer Weinhold in Reichstädt auf einem seiner Felder geerntet. Die Aehre ist im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

Ehrengabe für Gemeindejubiläen. Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages wird in Zukunft allen Gemeinden und Gemeindeverbänden, die die Jubelfeier einer langen Geschichte begehen können, eine Ehrengabe des Deutschen Gemeindetages überreichen lassen, um der Verbundenheit mit den deutschen Gemeinden besonderen Ausdruck zu verleihen. Die Ehrengabe besteht aus einer in der Staatlichen Prozellan-Manufaktur hergestellten Porträt-Plakette des Freiherrn vom Stein. Die Verleihung erfolgt an solche Gemeinden, die seit dem 1. April 1934 ihr hundertjähriges oder längeres Jubiläum feiern konnten.

Kipsdorf. Da die Wahl des Bürgermeisters Stark in Sachsenburg als Erster Gemeindebeamter nicht die Bestätigung gefunden hat, haben die Gemeindeverordneten nunmehr den bisher bei der Allg. Ortskr. Kasse Dippoldiswalde-Land, Sitz Schmiedeberg tätigen Beamten Walter Sauer zum nichtberufsmäßigen Bürgermeister gewählt.

Dresden. In der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr geriet in der Nähe des Albertplatzes ein Privatkraftwagen auf den Fußsteig. Als er wieder auf die Fahrbahn fuhr, überschlug er sich zweimal. Dabei wurde der Führer des Wagens durch die Windschutzscheibe geschleudert. Er erlitt eine Schnittwunde am Hals, die seinen Tod zur Folge hatte. Seine Begleiterin wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht.

Wilsdruff. Sonnabend nachmittag hat Obersekretär Rose seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Der Verstorbene hat sich bei der Stadtbank Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die aber auf die Geschäfte der Stadtbank und insbesondere auf die Sicherheit der Einlagen der Kundschaft der Stadtbank nicht den geringsten Einfluß haben.

Wurzen. Das Amtsgericht verurteilte den 21jährigen Kuhmelker W. aus Großzschepa wegen Tierquälerei zu 6 Wochen Gefängnis. W. hatte auf dem Gute Mügleng die ihm anvertrauten Tiere durch Gabelstiche und Schläge in rohester Weise mißhandelt. Das Gericht kam trotz des Straffreiheitsgesetzes zu der Verurteilung, weil der Angeklagte nicht aus Leichtfertigkeit oder Fahrlässigkeit gehandelt hatte, sondern durch vorsätzliche Mißhandlung eine rohe Gesinnung an den Tag legte.

Oelsnitz i. E. Als ein hiesiger achtjähriger Schulknabe auf seinem Roller einer Katze nachfahren wollte, achtete er nicht auf seine Fahrbahn und prallte in voller Wucht gegen einen Gartenzaun. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der arme Bengel neben ganz erheblichen Fleischwunden schwere Schienbein- und Knieverletzungen erlitten hat und sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Stollberg. In Neuwürschnitz hatte am Sonnabendnachmittag eine Frau Kinder ihr 2¼jähriges Töchterchen Christa gebadet. Dabei fiel das Kind in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel. Es erlitt dabei so schwere Verbrühungen, daß es am Sonntag im Stollberger Bezirkskrankenhaus, wohin es gebracht worden war, verstarb.

Klingenthal. Im benachbarten Schwadenbach kam es am Sonntag bei einer Kirmesfeier zu einer Schlägerei. Der 29 Jahre alte Plattenmacher Richard Schneidenbach aus Sachsenberg erhielt dabei einen Schlag auf den Kopf. An den Folgen dieses Schlages ist er am Montag gestorben. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der Täter ist bekannt.

Rudolf Heß in Kiel

„Dir, Führer, geloben wir Treue! — Adolf Hitler — an dich glauben wir!"

Nachdem der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, am Montag in Breslau in einer großen Massenkundgebung über die Bedeutung des 19. August gesprochen hatte, nahm er am Dienstag in einer Massenkundgebung in Kiel abermals das Wort. Rudolf Heß führte aus, kaum jemals sei ihm eine Rede so schwer gefallen, wie diese, wo er etwas begründen solle, was an sich so selbstverständlich sei, wie die Nachfolge Adolf Hitlers auf Hindenburg.

Vom ersten Tage an, an dem er Adolf Hitler in München kennengelernt habe, also seit dem Sommer 1920, sei er der festen Ueberzeugung gewesen: Niemand anders als dieser Mann wird einst das Schicksal Deutschlands meistern.

Rudolf Heß behandelte dann die Ereignisse des 30. Juni 1934, die die Führerschaft Adolf Hitlers vor dem Volke endgültig erwiesen haben, und fuhr dann fort: Der 30. Juni zeigte den Geführten, daß sie die menschliche Güte des Führers, seine vorsichtige und weise Führung nicht mißverstehen dürfen, daß sie daraus nicht das Recht ableiten dürfen, sich über den Willen des Führers hinwegzusetzen oder gar Verrat an ihm und seiner Sache zu üben.

Der 30. Juni beugt vor, daß etwa Unterführer in einem kritischen Augenblick Verrat üben aus Unkenntnis über die Härte des Führers — in einem Augenblick, in dem dann der Verrat tödlich wirken könnte. Der 30. Juni mit seiner fast grausam scheinenden Härte beugt vor, daß sich ein solcher Tag wiederholt.

Nachdem Reichsminister Rudolf Heß dann noch dargelegt hatte, wie sichtbarlich die Vorsehung im Leben Adolf Hitlers gewirkt hat, fuhr er fort:

In der höchsten Not bringt ein Volk den Mann hervor, dessen es zur Rettung bedarf. So groß die Not unseres Volkes, so groß ist der Mann, der kommen mußte, um sie zu meistern.

Vielleicht könnte einer einwenden, daß es nicht gut sei, alle Macht in einer Hand zu vereinen. Der soll sich gesagt sein lassen, daß einst schon die Römer in schweren Zeiten ihres Volkes alle Macht einem Jungen und Tatkräftigen übergaben — und die Römer wußten, wie man Staaten führt. Sie wußten, daß Männer Geschichte machen. Vielleicht möchte einer einwenden, daß schließlich sogar ein Adolf Hitler Gefahr laufen kann, mit Willkür und Unbedacht seine Alleinherrschaft auszuüben!

Da kann ist nur antworten: ein größerer Schutz gegen den Mißbrauch eines Amtes als parlamentarische Kontrollorgane oder als eine Teilung der Macht ist das Gewissen der sittlichen Persönlichkeit. Und ich weiß, aus der Kenntnis des Menschen Adolf Hitler, daß niemand mehr sich seinem Gewissen verantwortlich fühlen kann und kraft seines Gewissens seinem Volke, als er.

Historiker nennen die Alleinherrschaft die beste oder schlechteste Staatsform, je nach der Persönlichkeit des Alleinherrschers. Wir wissen, daß Adolf Hitler

zum Führen geboren und zum Führen berufen

ist, da sich in ihm nach seinem ganzen Wirken eine sittlich höchststehende Persönlichkeit offenbart hat. Er, als Alleinherrscher, gibt somit dem deutschen Volk die beste Regierungsform, und unser Volk braucht in seiner Not — weiß der Himmel — endlich die beste, heute mögliche Regierungsform.

Deutsche Volksgenossen! Führt euch auch die außenpolitische Bedeutung der Abstimmung vom 19. August in aller Deutlichkeit vor Augen.

Bedenkt dabei, daß die ganze Welt mit Spannung darauf sieht, ob ein geschlossenes deutsches Volk das Jawort der Treue seinem Führer gibt. Das deutsche Volk dokumentiert mit seinem Jawort der Treue am 19. August dem Ausland: Wir Deutsche sehen in Adolf Hitler den uns vom Schicksal bestimmten Führer. Wir Deutsche heißen gut, was er bisher nach innen und außen für Deutschland getan hat und vertrauen seinen Entschlüssen für die Zukunft.

Deutschland sieht in Adolf Hitler den berufenen Nachfolger Hindenburgs, und es ist nunmehr das ganze deutsche Volk, das Adolf Hitler den Ehrennamen gibt, den ihm die nationalsozialistische Bewegung seit langem gegeben hat: der Führer. Dies Wort ist viel mehr als eine Anrede, es ist ein Bekenntnis und eine Gewißheit:

Mein Führer!

Dem Schicksal zu danken durch die Bestätigung dieses Mannes zum Führer Deutschlands, halten wir Deutsche für unsere Pflicht. Deutsche Arbeiter! Euch besonders möchte ich zurufen: Seid stolz darauf, daß es ein Mann des deutschen Arbeiterstandes ist, dem ihr am 19. August die Führung Deutschlands bestätigen sollt. Ein Arbeiter, der weiß, wie hart noch immer seine Schicksalsgenossen von einst um ihr karges täglich Brot ringen müssen und dessen Sinnen und Trachten vor allem mit darauf gerichtet ist, ihr Los so schnell es möglich ist, zu bessern. Dort werdet ihr ihm eure Stimmen geben. Und wenn man euch fragt, warum ihr ihn wähltet, könnt ihr antworten:

Wir wählten Adolf Hitler: Weil er der Mann ist, in dem das Fronterlebnis eine Weltanschauung reifen ließ, die die Grundlage ist für alle neue deutsche Geschichte; weil ihn Kraft und Mut als Vorbild auszeichneten im 15jährigen Kampf gegen eine feindliche Welt.

Weil er im entscheidenden Augenblick immer unter Einsatz seiner eigenen Person handelt und damit zeigt, daß er eine heldische Führerpersönlichkeit ist. Weil er durch seine Taten und durch sein Leben bewiesen hat, daß er die Verkörperung alles Guten im deutschen Menschen ist. Weil er nichts für sich und nichts für den Augenblick tut, sondern alles für Deutschland, und alles für die Zukunft seines Volkes. Weil er das Ideal der Jugend ist und weil er mit diesem Glauben der Jugend an ihn berufen ist, deutsches Schicksal für morgen zu bestimmen.

Weil er uns allen einen neuen Glauben an Deutschland gegeben hat. Weil er unser Leben wieder sinnvoll machte, indem er uns erkennen lehrte, wozu wir deutschen Menschen auf der Welt sind. Weil er der Vollstrecker des Willens einer höheren Gewalt und weil er damit der Inhalt des heutigen Deutschlands ist. Kurz: Weil er wirklicher Führer ist.

Mit allen unseren Ja-Stimmen werden wir Deutsche am 19. August sagen:

„Dir, Führer, geloben wir Treue — Adolf Hitler — an Dich glauben wir!

Adolf Hitler — Sieg Heil!"

Niederwürschnitz. Aus einem hiesigen Bauerngute stahlen Diebe bei Nacht ein halbes geschlachtetes Schwein und 14 Stück Butter. — In Jahnsdorf wurde von der Kette weg ein Schaf gestohlen und in einem nahen Haferfelde abgeschlachtet.

Plauen. Nach langen Bemühungen ist es der Industrie- und Handelskammer Plauen mit tatkräftiger Unterstützung von Reichsstatthalter Mutschmann und Wirtschaftsminister Lenk gelungen, einen neuen Auftrag in Spitzen-Anstech-Nadeln für das Winterhilfswerk im Monat November 1934 zu erlangen. Von der Reichsleitung der NS-Volkswohlfahrt bezw. dem Winterhilfswerk sind auf Grund der Bestellung der einzelnen Gaue fünf Millionen Stück Abzeichen fest in Auftrag gegeben worden.

Graf Zeppelin von der 5. Südamerikafahrt zurückgekehrt

Friedrichshafen, 15. August. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist am Dienstag 23.25 Uhr unter der Führung von Kapitän Lehmann nach seiner 5. Südamerikafahrt auf dem Werftgelände glatt gelandet. An der Fahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen nahmen 14 Personen teil. Ferner brachte das Luftschiff 130 kg Post und 10 kg Fracht mit.

Vernichtung von Symbolen des Novembersystems

Berlin, 14. August. Der Reichsinnenminister erinnert in einem Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden an sein früheres Ersuchen, die Ausschmückung der Dienstgebäude mit Bildern und Büsten einer Nachprüfung zu unterziehen und Abbildungen von Persönlichkeiten, die am Novembersturz 1918 beteiligt waren, zu entfernen. Soweit bei einzelnen Dienststellen derartige Gegenstände noch vorhanden sind, sollen sie ausnahmslos vernichtet werden. Dies gilt auch für etwa noch im Besitz der Dienststellen befindliche Hoheitszeichen des Novembersystems, insbesondere für die schwarz-rot-gelben Flaggen. Das Reichswappen und die Amtsschilder sind von der Anordnung ausgenommen.

Wetter für morgen:

Nach sehr kühler Nacht in Tälern örtlich Frühnebel, am Tage meist heiter, trocken und wärmer bei schwacher Luftbewegung.